

Späßen der Narren und lachten über das Auftreten von Krüppeln, Buckligen und Zwergen, ohne die mindeste Beschwerung ihres Gewissens für möglich zu halten oder zu denken, daß hierdurch der Menschenwürde Abbruch getan werde. Ja, jene Possenreißer und Mißgestalten fanden es selbst nur in der Ordnung, daß sie anders behandelt wurden wie andere Menschen und daß sie Objekte zur Erregung der Lachlust waren.

Die sogenannten „kurzweiligen Räte“ aber standen auf einer vollständig anderen Stufe. Der Teil von Abnormität, der ihnen den Schutz gewährte, unter der Maske von Spasmachern das sagen zu dürfen, was andere für gefährlich gehalten haben würden, auszusprechen, bestand eben darin, daß sie das taten. Das aber wurde schon damals für närrisch gehalten. Mutterwitz und keckes Wesen, Gutmütigkeit und aufheiternde Lustigkeit — vorausgesetzt, daß alles dies mit loyaler Gesinnung, klarem Blicke und halbwegs durchdringenden Verstand vereinigt auftrat — befähigten diese Persönlichkeiten, insonderheit wenn dieselben sich das allgemeine Vertrauen zu erhalten wußten, im zwanglosen Verkehr ihren fürstlichen Herren wie dem Vaterlande Dienste zu leisten, die oft denjenigen der Geheimen Räte (damals „heimliche Räte“ genannt) an die Seite gestellt zu werden verdienen.

Politisch-Geschichtliches.

IV.

Wie Moritz kriegerische Lorbeeren in hohem Maße gesammelt hatte, so erwarb sich Kurfürst August, sein Bruder, der von 1553 bis 1586 regierte, eben so große, unvergängliche Verdienste in Bezug auf den inneren Wohlstand, den wirtschaftlichen wie sozialen und geistigen Weiter-Ausbau seines Landes. Moritz schuf einen politisch berühmten, August einen durch Ausbildung aller Kräfte glücklichen Staat. Mit Recht verehrten daher den letzteren seine dankbaren Untertanen als „Vater August“; seine hochherzige und edle, allzeit hilfsbereite und zu allen Werken geschickte Gemahlin aber, eine geborene Prinzessin von Dänemark, als „Mutter Anna“. Während die nach damaliger Sitte reich, ja künstlerisch ausgeführte Reise-Apothek dieser Fürstin im Grünen Gewölbe aufbewahrt wird, bildet deren umfassende Haus-Apothek (die bei Kranken und Gesunden im ganzen Lande als Heilung spendend berühmt gewesen ist) den Grundstock zur heutigen königlichen Hof-Apothek. Kurfürst August, der eigenhändig Instruktionen für die Verwalter und Pächter seiner Landgüter schrieb, sowie ein auf reichen Erfahrungen beruhendes wertvolles Buch über Obstbau und Gartenzucht⁶⁷⁾

⁶⁷⁾ Vom eifrigen wie praktischen Gesichtspunkte aus gleich segensreich wirkte auch die Verordnungen, daß ein jedes Ehepaar bei seiner Hochzeit — sofern dasselbe auch nur ein kleines Stückchen Land oder Garten sein eigen nennen konnte — mindestens drei Obstbäume zu pflanzen habe. Bei seinen häufigen Inspektionsreisen durch das Land aber, die